

# Menschen ohne Papiere

Menschen ohne offiziellen Status sind in der Gesellschaft nicht sichtbar, aber sie existieren. Auch für sie gelten die auf internationaler Ebene verankerten Menschenrechte. In vielen europäischen Ländern leben Menschen ohne Papiere. Diese Form der Migration steht im Zusammenhang mit der weltweiten wirtschaftlichen und politischen Lage, die dazu beiträgt, dass die Schere zwischen Arm und Reich wächst. Mittellosen wird durch die globale Wirtschaftspolitik ihre Existenzgrundlage genommen, so dass sie gezwungen sind, sich eine neue Existenz aufzubauen und ihr Leben zu verbessern. Die EU-Flüchtlingspolitik ist jedoch restriktiv, obwohl die EU-Staaten von den inoffiziell zuwandernden Arbeitskräften profitieren. Anstatt mittels der Gesetzgebung Menschenrechtsverletzungen im Rahmen von Migration und Illegalisierung in die Schranken zu weisen und die Menschenwürde zu schützen, werden die Gesetze immer restriktiver und es wird von staatlicher Seite mit Abschiebungen, Haft und einer verschärften Zuwanderungs- und Asylpolitik reagiert. Menschen ohne Papiere werden in ihrer Situation allein gelassen, sie haben keine Lobby.

Diese Realität war für agisra seit Beginn unserer Arbeit ein wichtiges Thema und ist es noch immer. **Wir verstehen es als unseren Auftrag, uns mit der Situation von Frauen ohne Papiere solidarisch zu zeigen und sie darin zu unterstützen, ihre Situation zu verbessern.** Auf der politischen Ebene unterstützen wir Frauen ohne Papiere u.a. durch unsere Mitarbeit bei der Platform for International Cooperation on Undocumented Migrants (PICUM).

Auch im Rahmen unserer Beratungsarbeit setzen wir uns für Frauen ohne Papiere ein. 2004 wurde eine agisra-Mitarbeiterin wegen Beihilfe zum illegalen Aufenthalt angezeigt, da wir ein 16-jähriges schwangeres Mädchen ohne sicheren Aufenthaltsstatus unterstützten. Auch ihre Anwältin erhielt eine Anzeige. Nach einem Jahr wurde das Verfahren von der Staatsanwaltschaft ohne Tatverdacht eingestellt. Es ist ein Skandal, dass eine Menschenrechtsorganisation wegen der Unterstützung eines Mädchens in einer Notsituation kriminalisiert wird!

Es ist daher eine erfreuliche Entwicklung auf der kommunalen Ebene, dass im Jahre 2007 eine umfangreiche Studie zur Situation von Menschen ohne Papiere in Köln in Auftrag gegeben wurde. Daraufhin erhalten seit 2011 fünf Kölner Flüchtlingsorganisationen, unter ihnen agisra, Gelder der Stadt für die Beratung von Illegalisierten. Unsere Beratung zielt darauf, die Migrantinnen in der Legalisierung ihres Aufenthalts zu unterstützen. Sie richtet sich nach den Interessen der Betroffenen und das Ziel ist es, sie in ihrer aktuellen Lebenssituation zu unterstützen, über ihre rechtliche Situation zu informieren, gemeinsam Perspektiven zu entwickeln und dabei den rechtlichen Rahmen auszuschöpfen. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, die aufenthaltsrechtlichen Bestimmungen zu verändern, um die Menschenrechte von Migrant\_innen verwirklichen zu können.

**Keine Frau ist illegal!**